

Vorwort.

Der Mann, dessen merkwürdige und vielgestaltige Lebensgeschichte erzählt werden soll und dessen Name zu Ende des vorigen wie auch noch zu Anfang dieses Jahrhunderts ein im sächsisch-böhmischen Grenzgebiet, ja weit über dieses hinaus, allgemein gefürchteter war, hat gleichwohl bis in unsere Zeit ein so hohes Interesse zu erregen verstanden, daß der vielseitig gedrückte Wunsch, ein Lebensbild des noch gegenwärtig oft und viel von den Enkeln seiner Zeitgenossen genannten Mannes in möglichst wahrheitsgetreuer Erzählungsform geboten zu sehen, als berechtigt angesehen werden mußte, umso mehr als die jetzt schon nur spärlich und mit Mühe noch zu beschaffenden authentischen Nachweise über Leben und Treiben Karasecks und seiner Gefährten nach kurzer Zeit schon kaum mehr zu beschaffen sein dürften.

Sorgfältiges Zusammenstellen der einzelnen Vorgänge jener Zeit aus handschriftlichen Nach-

lassen und Privatchroniken, mühsam zusammengesuchte Auskünfte, wie sie sich von Zeitgenossen Karasecks auf Kind und Enkel in mündlicher Ueberlieferung fortgeerbt, auch spärliche altemäßige Nachrichten aus der Zeit der behördlichen Aufhebung der Bande Karasecks gaben mir ausreichendes Material, ein möglichst wahrheitsgetreues Bild des seiner Zeit gefürchteten Räuberhauptmanns und seiner Gefährten zu schaffen; gleichzeitig aber auch dem Leser den Uebelständen einer noch oft gerühmten guten alten Zeit, in welcher eine gut organisirte Diebesbande, deren Mitglieder fast alle ansässig oder doch wohnhaft in der Umgegend und von Jedermann gekannt waren, es wagen durfte, ungescheut ein jahrelanges Räuberleben zu führen, die staatlich geordneten sicheren Zustände der Gegenwart entgegenstellen zu können.

Der Verfasser.

